

# Amalia will Studieren Singspiel in 3 Akten



## Vorspiel auf DVD

Eine zwerghafte Gestalt schlägt  
Purzelbäume und tiriliert.

„Der Uni mit Campus in Walferdingen,  
Der wollen wir heute ein Loblied singen.  
Europa im Herzen, dem grünen,  
Will sie sich zu Großem erkühnen.“



## Erster Akt

Sichtlich gut gelaunt und heiter steigt Amalia von ihrem  
Sockel im Stadtpark und verlost sich trällernd.

„Ich bin die Amalia, Prinzessin von Sachsen  
Und Weimar et caetera, mach keine Faxen.  
Ich weile inkognito in diesem Kaff  
Und will doch mal sehn, ob ich ein Studium schaff.“

Sie sagt es, sie tut es und will kein Getöse,  
Verzichtet sogar auf die Entrée Joyeuse,  
Die einst sie mit Hendrik, dem hohen Gemahl,  
Vollzog mit Geleit durch das Alzettetal.

So fährt sie ganz ohne Girlanden im Tross,  
Im Taxi voll Hoffnung zum Statthalterschloss.  
Sie findet es teuer, doch vornehm sie schweigt,  
Als sie dann der pferdlosen Droschke entsteigt.

Amalia vergeht beim Anblick das Singen,  
So hässlich erscheint ihr heut Walferdingen.  
Statt in ihrem Garten die Beete zu harken,  
Benutzt hier das Volk einen Schlossplatz zum Parken.

Doch Amalia verzichtet trotz großem Entsetzen  
Auf einen Krieg mit Nebenschauplätzen.  
Statt ihren Heinrich um Hilfe zu rufen,  
Erklimmt sie mutig die Uni-Stufen.

Hier sind die Studenten so fleißig wie Bienen  
Und wollen mal später der Wirtschaft dienen.  
Sie kommen aus Texas und Ouderkerk,  
Genießen den Lifestyle auf Limpertsberg.



Denn Luxemburg ist doch ein ruhiges Pflaster;  
Hier lernt man fürs Leben, hier macht man den Master.  
Man fördert die Jugend, auf dass sie erforsche  
Die Mobilität auf dem Rad und mit Porsche.



Das Wetter ist schön, es gibt keine Staus,  
Es fühlt der Student sich im Kloster zu Haus.  
Und lehren auf Unis gewöhnlich Doktoren,  
Sind hier die Bankiers zugleich Professoren.



Tirili, tirila, dideldamm, dadidudel,  
Hier ist man gesellig, vor allem im Rudel.  
Auch feiern wir gern mal mit Bier und mit Schampus;  
Das ist eine Gaudi auf unserem Campus.“



## Zweiter Akt

Amalia sitzt im Hörsaal, eher gelangweilt.

Prinzessin Amalia versucht schon seit Stunden  
Den Wortsinn des Vortrags genau zu erkunden.  
Doch stattdessen vernimmt sie da vorn an der Tafel  
Im Grunde nur unverständlich Geschwafel.

Amalia hatte ja keine Ahnung  
Von Mediation und von Landesplanung.  
„Ist es denn nötig, das Wesen der Renten  
Hier zu besprechen mit dem Dozenten?“

Das ist mir zu garstig und zweckgebunden;  
Ich möchte doch gerne die Klassik erkunden.“  
(Amalia stammt aus der Goethe-Stadt,  
Aus Weimar, wo man so was nicht nötig hat.)

„Ich liebe zum Beispiel die Poesie,  
So nutzlos sie ist, mich langweilt sie nie.  
Ich könnte sterben für griechische Dramen,  
Doch fallen sie hier gewiss aus dem Rahmen.“

Mich passionieren die großen Taten,  
Die Staatskunst der Männer versunkener Staaten,  
Das zähe Ringen um Würde der Frauen,  
Das wäre ein Kursus, auf den würd ich bauen.“

## Letzter Akt

Amalia wird belehrt und geht aufs Ganze.

„Amalia Maria da Gloria,  
was reden Sie Königlich Hoheit da?“  
Es ist der Zwerg, der solches sagt.  
Er hat sie erkannt – Gott sei's geklagt.

„Die Uni, sie steckt noch in Kinderschuhen,  
Wir werden uns bessern, wenn Sie geruhen.  
Doch sind wir hier nicht am Frauenplan,  
Und fern ist die Zeit der Prinz-Heinrich-Bahn.“

Wir stehen im Wettbewerb mit den Chinesen,  
Und unsere Wirtschaft kann nur genesen,  
Wenn uns die Banken und die Sponsoren  
Zu ihrer Denkfabrik erkoren.“

Die Prinzgemahlin ist tief im Leid.  
War's ihr Diadem oder war es ihr Kleid,  
Das ihre Anonymität  
So schändlich hat dahingemäht?

Amalia verliert fast die Contenance.  
Sie blickt in den Saal und erkennt ihre Chance:  
„Hier ist es so klein und wir sind nur zu elft;  
Mich deucht, es ist besser, ich studiere in Delft.“

Jacques Drescher

